Fischerfamilie, Fischernation: Identitätsarbeit und *Imagined community* in färöischen Romanen des frühen 20. Jahrhunderts (Arbeitstitel)

Abstract

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildet sich auf den Färöern zeitgleich zur Modernisierung des Fischfangs eine Romanliteratur aus. Ab den 1930er Jahren überwindet diese Literatur die Dominanz der Kolonialsprache Dänisch und legt damit den Grundstein für die heute florierende färöischsprachige Literaturszene. Die geplante Arbeit widmet sich dem Zusammenspiel aus historischem Kontext, Medialität des Romangenres und Wirkungsmacht familialer Narrative im Prozess färöischer Identitätsstiftung. Sie untersucht dabei die Verquickung von Familienund Fischernarrativen am Beispiel ausgewählter färöischer Romane. Die Arbeit möchte ermitteln, wie sich Familie in den Texten konstituiert, wie die Texte kulturelles Wissen über Familie generieren und wie die produzierten Familienbilder sowohl auf den zeitgenössischen Findungsprozess sowie auf eventuell heutige Weiterentwicklungen einer färöischen "Kollektividentität" einwirken. Nach Benedict Andersons Ansatz der imagined community kommt Printmedien eine besondere Bedeutung in der Ausbildung eines nationalen Bewusstseins zu. Romane werden folglich zu einem ordnenden Element, das sowohl Beständigkeit als auch Kontinuität erzeugt und einer Gesellschaft Erzählangebote bereitstellt, die Anknüpfungspunkte für die Gestaltung von Identität bieten. Romanliteratur wird somit zum Akteur im Aushandlungsprozess nationaler Identität. Methodisch kombiniert die Arbeit u. a. das für die narratologische Analysearbeit notwendige Close-reading-Verfahren und eine kontextbezogene, dialogische Erzähltextanalyse. Die Arbeit soll den durch die Romane transportierten zeitgenössischen Familienbildern und ihrer Bedeutung im Kontext färöischer Identitätsstiftung nachforschen. Ziel ist auch zu einer Ausdifferenzierung postkolonialer Theorien beizutragen. Dies geschieht durch die Beschäftigung mit der Bedeutung und den Auswirkungen der dänischen Herrschaft auf die Ausbildung einer färöischen Romanliteratur, deren familiale Narrative eng verknüpft sind mit Beschreibungen der Fischerei. Der beobachtete Zusammenhang soll mit Hilfe des Topos der Fischerfamilie sichtbar gemacht werden. Die Arbeit gewinnt dadurch gesellschaftspolitische Relevanz, dass sich färöische Identität bis heute in Abgrenzung zu Dänemark und in Bezug zur landeseigenen Fischindustrie definiert.